

# Brüllen erlaubt

**Nordend** Im Logo-Institut werden die Moderatoren von morgen ausgebildet

Von Maximilian Lüderwaldt

Oft sind es nur wenige Zentimeter Abstand zum Mikrofon, die in der Welt der Sprache den Unterschied zwischen genial und voll daneben ausmachen. Daniela Gotta macht gerade diese Erfahrung. Wie die anderen drei Teilnehmer im Kurs des Logo-Instituts mit Sprachcoach Dirk Pettenkofer spricht sie eine Übersetzung des Textes „The Courtship of Arthur and AI“ von James Thurber ins Mikrofon. In der Gruppe wird danach jeder mitgeschnittene Satz heiß diskutiert.

Trainer Dirk Pettenkofer ist dabei direkt, freundlich, macht hier und da einen Scherz. Ausreden hört er nicht gerne. Am Schluss gibt er der Teilnehmerin mit auf den Weg: „Du darfst brüllen. Und vor dem Mikrofon die wildesten Sachen abziehen. Aber hören muss dich das Teil schon.“

Oft sind es Kleinigkeiten, die Sprachtalente groß machen. Da hat schon mal ein Lächeln im Gesicht starken Einfluss auf die Stimme. Und auf die kommt es schließlich an – am meisten bei

der Ausbildung zum Radiomoderator. Natürlich ist aber auch im Fernsehen die Stimme von hoher Bedeutung. Die wichtigste Rolle spielt dort aber die Persönlichkeit des Menschen vor der Kamera. Wohlgemerkt „die Persönlichkeit, nicht das Aussehen“, wie die Gründerin der Moderatorenschule, Elisabeth Böhm, betont.

„Sonst kämen nur Menschen vor die Kamera, die einem Ideal entsprechen. Es sollen aber die vor die Kamera, die gute Arbeit leisten und draußen ankommen.“ Böhm rief Logo 1988 ins Leben. Seitdem leitet sie das Institut mit Hauptsitz in der Frankfurter Zeißelstraße und einer Dependence in Berlin. Davor arbeitete Böhm zehn Jahre lang für den Hessischen Rundfunk als Moderatorin, Redakteurin und Sprecherin.

Wenn sie heute die Medienlandschaft betrachtet, sieht sie – zumindest im Fernsehen – eine positive Entwicklung. „Früher war alles sehr steif. Heute darf man sich vor der Kamera auch mal entspannter geben. Durch Lockerheit wirkt Fernsehen authentischer.“

## SPRECHEN LERNEN

**Eine Ausbildung** ist im Logo-Institut in folgenden Bereichen möglich: TV-Moderation, Radio-Moderation, Sprechen im Tonstudio und Event-Moderation.

**Die Kurse** beginnen alle drei Monate neu (1. März, 1. Juni, 1. September, 1. Dezember). Ein Kurs besteht aus 20 Stunden, unterrichtet werden wöchentlich zwei Stunden.

**Die Studiendauer** liegt je nach Ausbildungsziel zwischen drei und fünf Kursen, die Trainer wechseln ständig. Einzeltrainings sind möglich. Auch für Führungskräfte der Wirtschaft gibt es speziell abgestimmte Trainings.

**Weitere Informationen** gibt es im Internet unter [www.logo-institut.de](http://www.logo-institut.de) oder unter Telefon 49 00 47. lue

Um alle Weisheiten des Sprechens und Auftretens an die etwa 70 Absolventen pro Jahr weitergeben zu können, baut Böhm auf ihr weitreichendes Netzwerk und ihre festangestellten Mitarbeiter und Coaches. Viele der Dozenten ha-

ben in der deutschen Medienlandschaft Rang und Namen. Mit an Bord sind unter anderem Christa Haas, Henner Hebestreit (beide ZDF) und Kirsten Rademacher (WDR). Teilweise haben sie die Schule selbst durchlaufen. So auch Ralf Haberski, der im Betrieb für PR und Marketing zuständig ist.

Den Bewerbern, die mit Kursgebühren zwischen 1600 und 5000 Euro rechnen müssen, rät Haberski, journalistische Vorerfahrungen mitzubringen. Die Fähigkeiten guter Moderatoren seien indes nicht leicht zu beschreiben. „Vorteile haben lebhaftere, extrovertierte und eloquente Personen, die über Englischkenntnisse verfügen und eine interessante Stimme haben“, sagt Böhm.

Kursteilnehmer Ingo Hoß ist zuversichtlich, dass seine Stimmbänder das Zeug zur großen Stimme haben. Nachdem er bei der ARD-Serie „Windstärke 8“ mitmachte, wurde er immer öfter auf seine besondere Stimme angesprochen. Nun trainiert er bei Logo, um später einmal in Hörspielen den Sprecher zu geben.